

Begeisterung für Linien

Ausstellung mit Zeichnungen und Grafiken von Curtius Schulten

VON STEPHAN EVERLING

Gemünd. Einen interessanten Einblick in das künstlerische Schaffen des Blankenheimer Malers Curtius Schulten bietet das Zwischenspiel der Ausstellung „Gestochen scharf“, die zurzeit im Kunstforum Eifel zu sehen ist. Mit der Präsentation schließt sich die Ausstellung dem Generalthema an. Zu sehen sind Zeichnungen und Grafiken des 1967 verstorbenen Künstlers.

Zusammengestellt hat die Ausstellung Marius Schulten, der Sohn des Blankenheimer Malers. Aus dem Vollen schöpfen konnte er dabei nicht wirklich. Der Fundus, auf den er zurückgreifen konnte, ist begrenzt. Denn die Druckplatten und viele Blätter sind im Zweiten Weltkrieg zerstört worden.

1937 war Schulten nach Köln gezogen. In der Altstadt richtete er sich in einer Dachgeschosswohnung ein Atelier ein. Im Jahr 1943 wurde das Gebäude bei einem Bombenangriff zerstört, so dass die wenigen Blätter erhalten sind, die zufällig in seinem Atelier in Blankenheim gelagert waren.

Vor allem in der Frühzeit seines Schaffens widmete sich Schulten den grafischen Techniken. Im Atelier sei die Druckerpresse in den vergangenen Jahrzehnten von vielen Bildern überlagert und fast unberührt gewesen, so erinnerte sich der Sohn bei der Eröffnung der Ausstellung am Sonntagmorgen.

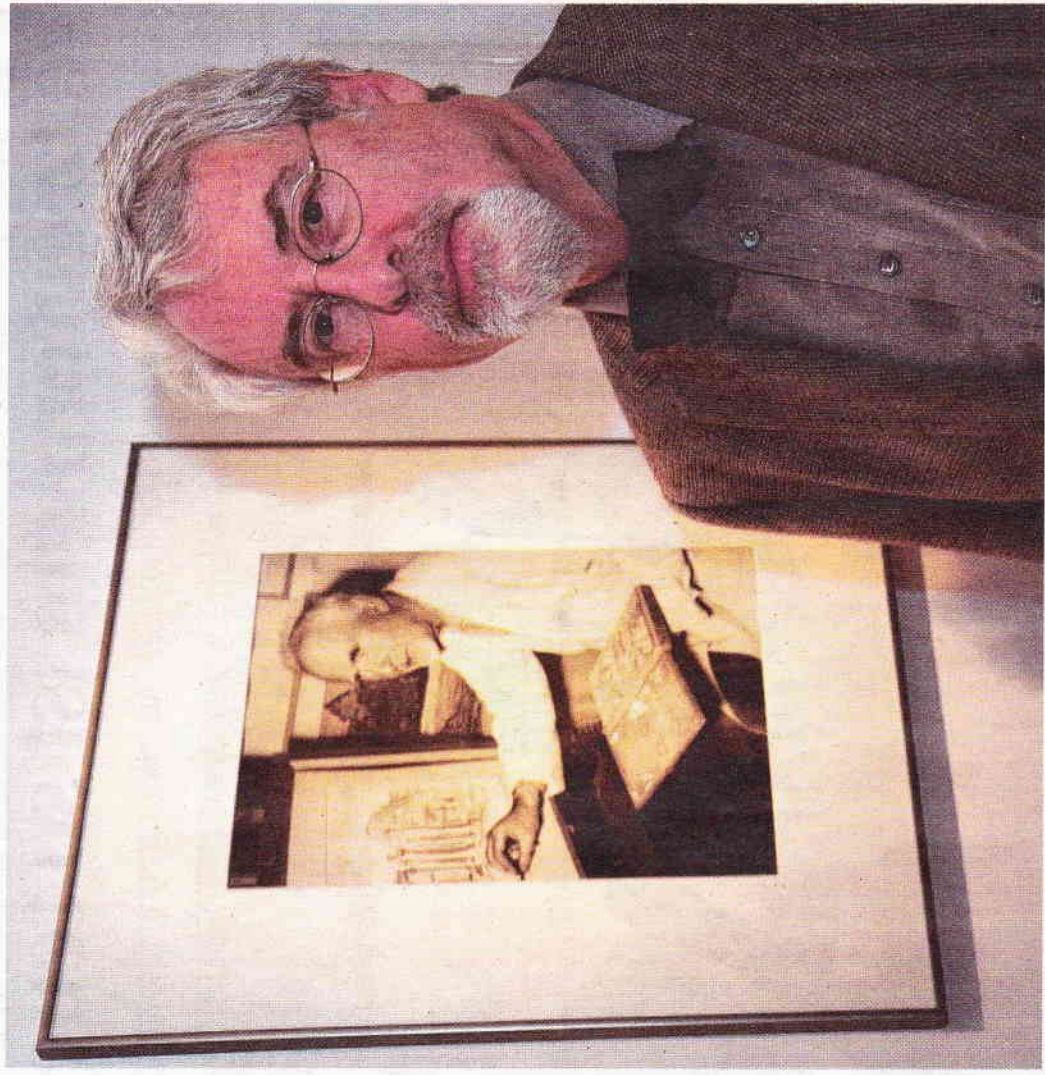
Vom Impressionismus beeinflusst

Nicht alle Blätter, die besichtigt werden können, sind auch verkauflich. Nur diejenigen, bei denen mehrere Exemplare vorhanden sind, stehen zum Verkauf. Die Einzelstücke sollen dagegen in Familienbesitz bleiben.

Verschiedene Themenbereiche hat Marius Schulten aus den verschiedenen Schaffensphasen seines Vaters herausgearbeitet und zusammengestellt. Neben den Eifeler Motiven wie Tieren, Landschaft und der Landschaft sind auch Ansichten aus verschiedenen Städten wie Schultens Geburtsort Elberfeld oder auch Köln zu sehen. Seinem vor allem vom Impressionismus beeinflussten künstlerischen Stil ist Curtius Schulten sein

Leben lang treu geblieben. Vor allem als Porträtmaler habe er seinen Lebensunterhalt verdient, berichtete sein Sohn. Umso mehr habe er eine Begeisterung für die Linien gehabt, die das Leben in die Gesichter der Eifelbauern gezogen habe. „Das interessanteste und faszinierendste Stück Erdoberfläche ist der Mensch“, schrieb er in sein Tagebuch 1966. „Es lohnt, einen jeden zu malen, denn ein jeder hat etwas, was kein anderer besitzt“, notierte er ein Jahr später. „Wenn er solche Typen herausarbeitet, fühle er sich dem Menschen verpflichtet“, erzählte sein Sohn über den Porträtmaler.

Viele Beispiele der Bilder von Menschen sind in der Ausstellung zu sehen, die die in den anderen Räumen des Kunstforums hängenden Bilder mit einer eigenen Eifelnote ergänzen. Zur Eröffnung führte Eva Maria Hermanns, Kuratorin der Ausstellung, mit einem Überblick über die grafischen Techniken ein. Kilian Günthler, ehemaliger Schüler des St.-Michael-Gymnasiums in Bad Münsterseele, lieferte mit Klaviermusik den musikalischen Rahmen.



Marius Schulten, der Sohn des 1967 verstorbenen Blankenheimer Malers Curtius Schulten, berichtet vom Wirken seines Vaters. Foto: Everling